

## Buchbesprechung

Public Private Partnership in Deutschland – Das Handbuch. Mit einem Register aller relevanten PPP-Projekte, hrsg. von Frank Baumgärtner, Thomas Eßer, Rudolf Scharping, Frankfurter Allgemeine Buch, F.A.Z.-Institut für Management-, Markt- und Medieninformationen, Frankfurt am Main 2009

Not macht erfinderisch. Doch ist es kurzfristig, die Finanznöte von Gemeinden, Ländern oder Bund als Grund für das wachsende Interesse an der Finanzierung öffentlicher Projekte durch private Kapitalgeber zu betrachten. Public Private Partnerships (PPPs) sind vielschichtiger, PPP ist weit mehr als bloße Finanzierung. Es geht um die Zusammenarbeit zwischen öffentlichen und privaten Partnern bei öffentlichen Aufgaben über deren gesamten Lebenszyklus, bei Planung, Herstellung, Verwertung, Betreiben und Verwertung. Die zielt ab auf Kosten-Effizienz, aber auch auf höhere Leistungsqualität, bislang meist beim Hochbau in kommunaler Trägerschaft.

Die Fachleute wissen das. Doch auch sie benötigen Handreichungen im Umgang mit den vielfältigen Vertragsmodellen für PPP-Projekte (Inhabermodell, Konzessionsmodell, Gesellschaftsmodell etc.). Und trotz einiger Fortschritte halten Steuer- und Wettbewerbsrecht (Ausschreibungen) Fußangeln bereit, über die beim Wettbewerbsrecht längst Brüssel entscheidet. Über all das ist in diesem Buch die Rede.

Das Ergebnis vorweg: Dieses Handbuch über PPP in Deutschland ist das praktischste, aktuellste und umfassendste Werk, das derzeit zu diesem Thema zu haben ist. Es zeigt aus der Sicht staatlicher und privatwirtschaftlicher Institutionen sämtliche Problemfelder in und um die PPP-Projekte in Deutschland auf. Es erlaubt sich gelegentlich sogar einen Blick auf die angelsächsischen Vorreiter. Die Inhalte reichen vom politischen Rahmen über Anwendungsfelder und juristisches Rüstzeug bis zu empiri-

schen Studien über Stand und Perspektiven von PPP. Eine kritische Einzelanalyse ausgewählter Modellprojekte ermöglicht umfassendes und detailliertes Fallstudium in den Anwendungsgebieten Schulen, Freizeit, Kultur, Verwaltung, Justizvollzugsanstalt, Gesundheit und Wissenschaft, Informationstechnologie, Städtebau, Verteidigung sowie Infrastruktur. Ein Register verschafft einen Überblick über 216 „relevante“ (?) PPP-Projekte in Deutschland mit Angaben von Investitionsvolumen, Projektvolumen und Vertragsmodell, die jedoch nicht immer vollständig sind.

Das Buch ist als Handbuch für Praktiker ausgewiesen: von der Praxis für die Praxis. Die Artikel stammen von kompetenten Praktikern. Der Leser wird mit einer illustren Autorenschaft konfrontiert: Neben dem Mitherausgeber Rudolf Scharping sind das etwa aus der Politik Peer Steinbrück, Roland Koch oder Petra Roth. Neben systematischen Beiträgen finden sich persönliche Erfahrungsberichte. Dabei kommt es gelegentlich zu inhaltlichen Überschneidungen. Doch die wirken nicht störend, weil sie nicht überhand nehmen und neue Aspekte vermitteln. Wer eine wissenschaftliche Aufarbeitung erwartet, wird ein wenig enttäuscht. Angaben über das verwendete Schrifttum gibt es nur selten. Auf Quellenverweise wurde verzichtet. Es gibt aber zu diesem Thema auch wenig Literatur, vor allem in Deutschland.

Beim Potenzial für PPP-Projekte wird auf finanzielle Probleme der öffentlichen Hand verwiesen. Bei aktuellen Projekten wird dagegen festgestellt, dass die öffentlichen Partner gerade nicht zu den finanzschwächsten gehören. Vom Gedanken der Partnerschaft wird das verständlich: Nicht nur die öffentliche Hand, sondern auch der private Partner verlangt Verlässlichkeit und lässt sich für ein höheres Risiko höher bezahlen. Die Zuordnung der Projektrisiken nimmt im Buch daher mit Recht eine zentrale Rolle ein. Aber über die „richtige Einpreisung“ der Risiken in den Verträgen findet sich wenig. Doch bei dieser Frage versagt bislang auch die Theorie weitgehend.

Die meisten Beiträge haben einen Kostenfokus. Selten steht, wie im IT-Bereich, die Leistungsqualität *für die Verwaltung* im Vordergrund, noch seltener die Leistungsqualität *für den Bürger*. Hier würde man sich ein wenig mehr „kundenorientiertes Denken“ wünschen. Aus der Sicht des Bürgers stellte sich etwa die Frage, wann PPP-Projekte zu seiner Entlastung beitragen und wann er es mit „heimlichen Steuererhöhungen“ zu tun hat. Man vermisst zudem einen Artikel, der systematisch das Zukunftspotenzial von PPP-Projekten aufzeigt. Das liegt auch in Verwaltungs- und Betreiberprojekten, in denen die Finanzierung ganz in den Hintergrund tritt.

Nicht nur weil dieses Buch konkurrenzlos ist, kann man allen, die sich für die Praxis des PPP interessieren, mit Lichtenberg empfehlen: „Wer zwei Paar Hosen hat, mache eins zu Geld und schaffe sich dieses Buch an!“ Der Gegenstand PPP hat zweifellos Zukunft: Bei öffentlichen Leistungen ermöglicht PPP trotz knapper Kassen die Verwirklichung von Zukunftsprojekten, die Verbesserung der Qualität für den Bürger und die Senkung von Kosten in der Verwaltung. Es kann das Richtige getan werden und das wirtschaftlich sinnvoll.

Prof. Dr. Rainer Elschen